Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

20.2.1876 (No. 44)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Februar.

№ 44. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben unterm 23. Januar d. J. anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes Allergnädigst geruht:

dem Kassendiener Steinhauser bei der Zahlungsstelle 14. Armee-Corps und

dem Kasernendiener Müller bei der Garnison-Verwaltung in Mannheim

das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. Febr. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Etatberathung. Die Titel betreffend die direkten und die indirekten Steuern werden genehmigt. Eine längere Debatte führte der Etat für das Bureau des Staatsministeriums, insbesondere der Dispositonsfonds von 93,000 Mark herbei. Der Abg. Richter sprach gegen die Provinzial-Correspondenz und behauptete, die Social-Demokraten, die früher von der Regierung unterstützt worden seien, würden jetzt zu scharf verfolgt.

Der Minister des Innern motivirte die Nothwendigkeit der Provinzial-Correspondenz und wies die Behauptung, daß die Regierung jemals Verbindung mit den Social-Demokraten unterhalten, zurück. Der Dispositionsfonds wurde in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 131 Stimmen genehmigt und die übrigen Titel bis zum Justizetat ungekürzt bewilligt.

† **Köln**, 18. Febr. Der Specialcorrespondent der „Kölnischen Ztg." in San Sebastian meldet vom Freitag Nachmittag: Die Regierungstruppen nahmen so eben die Höhen von Mendigorria und Arratsuin und die letzten San Sebastian bedrohenden Karlistenbatterien. In der Stadt Glockengeläute und Musik.

† **Gelsenkirchen**, 18. Febr. Der Verwaltungsrath des Gelsenkirchner Bergwerks hat beschlossen, eine Dividende von 10 Proc. zu zahlen bei Abschreibung von mehr als einer halben Million.

† **Braunschweig**, 18. Febr. Das hiesige Kreisgericht hat heute den Schriftsteller Dr. Gustav Rasch wegen Vergehens gegen die §§ 130 und 131 des Strafgesetzbuchs zu 10 Monat Gefängniß und Erstattung der Untersuchungskosten verurtheilt und zugleich die Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare der inkriminirten Schrift ausgesprochen; hinsichtlich der ebenfalls erhobenen Anklage auf Majestätsbeleidigung erfolgte ein freisprechendes Urtheil.

† **München**, 18. Februar. Wie die „Süddeutsche Presse" erfährt, ist der bisherige Präsident der Zweiten Kammer, Frhr. v. Ow, nicht gesonnen, bei einer etwaigen Wiederwahl diesen Posten anzunehmen. An seiner Stelle soll von Seiten der klerikalen Partei der bisherige Vicepräsident, Oberapellationsrath Kurz, in Aussicht genommen sein.

† **Wien**, 18. Febr. Die „Politische Correspondenz" wendet sich in einem inspirirten Artikel gegen den Vorwurf, daß mit der vom Finanzminister beabsichtigten Emission von österreichischer Goldrente in das seither festgehaltene Princip der einheitlichen Rente Bresche gelegt sei. Ein flüchtiger Rückblick auf das Gesetz vom 24. Dezember 1867 lasse erkennen, daß die einheitliche Rentenschuld und speciell jene Schuld, zu welcher Ungarn Beiträge leiste, ein abgeschlossenes Ganzes bilde. Die neue Operation bedeutet thatsächlich in jedem Sinne eine neue Schuld, welche allein die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder belaste. Der Finanzminister müsse ein neues von der einheitlichen Rente sich unterscheidendes Effekt kreiren; worin die unterscheidenden Momente zu bestehen hätten, das wäre vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus zu erwägen.

† **Wien**, 18. Febr. Die Donau ist in stetigem Steigen begriffen. Der Prater ist ganz unter Wasser, ebenso der Ausstellungsplatz bis zur Rotunde.

† **Prag**, 18. Febr. Die Moldau ist ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Gassen der Altstadt, der Josephstadt und der Kleinseite überschwemmt. Ein Theil der Moldauinseln und die Quaibauten sind gleichfalls unter Wasser gesetzt. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen.

† **Prag**, 18. Febr. Abends. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen begriffen; der Wasserstand beträgt 3 Meter über Normalhöhe; auch in andern Gegenden Böhmens (Tepl, Beraun) sind die Niederungen überschwemmt. In Tetschen stand das Wasser 6 Meter über Null.

† **Dover**, 18. Febr. Es sind muthmaßlich 37 von den Passagieren des Dampfers „Strathclyde" ertrunken, von den Gelandeten sind 7 gestorben, 21 wohlbehalten. Die „Franconia" ging heute Vormittag von Dover ab.

† **Deal**, 18. Febr. Von dem untergegangenen Dampfschiff „Strathclyde" sind 28 Personen durch hiesige Boote aufgefischt und gelandet, die meisten in stark erschöpftem Zustande, drei sind seither schon gestorben. — Ein unbekanntes Schiff kollidirte gestern mit dem Dampfer „Dragon" von der Steam Navigation-Company, welcher von London nach Hamburg fuhr. „Dragon" legte noch eine Viertelmeile zurück und sank dann im seichten Wasser. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Febr. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 6 vom Heutigen enthält: Bekanntmachungen und Verordnungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Dienstweisung für Vormünder betreffend; b. die Beurkundung des bürgerlichen Standes und die Eheschließung der Badener im Auslande betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Vollzugsvorschriften zur deutschen Maß- und Gewichtsordnung betreffend. 3) Des Finanzministeriums: das Steuer-Ab- und Zuschreiben betreffend.

§§ **Berlin**, 17. Febr. In der Sitzung der Reichs-Justizkommission vom 16. Febr. wurde zunächst über die Anträge der Abgg. Dr. Bähr und Reichensperger bezüglich der Befugnisse der Gerichte, über ihre Zuständigkeit selbst zu entscheiden, sowie bezüglich der Zulässigkeit der sog. Kompetenz-Konfliktshöfe berathen. Das Ergebniß der eingehenden Debatte war die Annahme des folgenden, von dem Abg. Dr Lasker eingebrachten, und von den Abgg. Struckmann, Dr. Grimm und Herz amendirten Antrags: „Die Gerichte entscheiden allein über ihre Zuständigkeit im geordneten Verfahren. — Besondere Behörden zur Entscheidung über die Zulässigkeit des Rechtsweges sind nach Maßgabe des Landesgesetzes nur zulässig, soweit es sich um das Zuständigkeitsverhältniß zwischen den ordentlichen Gerichten und den Verwaltungsbehörden oder Verwaltungsgerichten oder Militärgerichten handelt. Dabei sind jedoch folgende Grundsätze einzuhalten: Mindestens die Hälfte der Mitglieder müssen Mitglieder des Reichsgerichts oder des höchsten Landesgerichts, und wo ein solches nicht vorhanden ist, eines Oberlandesgerichts sein. In Betreff der Anstellung, Amtsdauer und der unfreiwilligen Entfernung aus dem Amte, der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Mitglieder; der Besetzung der entscheidenden Kollegien und des Vorsitzes in denselben, der etwaigen Bildung von Senaten und Abtheilungen, der Vertretung von Mitgliedern in Behinderungsfällen, des Geschäftsregulativs und der Geschäftsleitung finden die bezüglichen Vorschriften für das höchste Landesgericht oder das Reichsgericht entsprechende Anwendung. Die Stellen können im Nebenamte besetzt werden. Die Entscheidung erfolgt in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien. Die übrigen Formen des Verfahrens sind durch Landesgesetz festzustellen. — Ist ein Konflikt bei Verhandlung derselben Streitsache durch die ordentlichen Gerichte von den Verwaltungsgerichten oder Verwaltungsbehörden nicht erhoben worden, so ist die rechtskräftige Entscheidung der ordentlichen Gerichte maßgebend. — Die fraglichen Entscheidungen können auch auf Antrag eines Bundesstaats durch kaiserliche Verordnung mit Genehmigung des Bundesraths dem Reichsgerichte übertragen werden." — Darauf wurde der noch übrige Theil des Entwurfs des Einführungsgesetzes zur Civilprozeß-Ordnung erledigt. Der § 12 wurde unter Streichung der Nr. 5, die §§ 13 — 19 nach kurzer Debatte unverändert angenommen. Ebenso gelangte der Entwurf des Einführungsgesetzes zur Strafprozeß-Ordnung, soweit er nicht bereits durch frühere Beschlüsse erledigt war, mit einigen unwesentlichen, von den Abgg. Reichensperger und Dr. Wolffson beantragten Modifikationen zur Annahme. Bei § 10 wurde noch auf Antrag des Abg. Dr. v. Schwarze der Zusatz beschlossen, daß die Verfolgung von Beleidigungen und Körperverletzungen im Wege des Civilprozesses — abgesehen von Schadenersatz-Klagen — nicht mehr stattfinden solle. Hiermit ist die erste Lesung der sämmtlichen Justizgesetze — abgesehen von einer Revision der über die Rechtsanwaltschaft und die Bildung der Kammern bei den Landgerichten gefaßten und von der Redaktionskommission redigirten Beschlüsse, die am nächsten Samstag stattfinden soll — beendigt. Die Kommission faßte schließlich noch den Beschluß, am 3. April zur zweiten Lesung wieder zusammenzutreten, in der Hoffnung, daß bis dahin der Bundesrath über die Beschlüsse der ersten Lesung sich schlüssig gemacht haben würde, ertheilte aber zugleich dem Vorsitzenden die Ermächtigung, je nach den Umständen einen früheren oder späteren Zusammentritt zu veranlassen.

± **Berlin**, 17. Febr. Der sehr umfangreiche Bericht der Direktion der Gotthardt-Bahn über die Lage des Unternehmens wird jetzt in Zürich gedruckt und kommt in einigen Tagen zur Vertheilung. Aus demselben geht, dem Vernehmen nach, hervor, daß der Geldbedarf der Gesellschaft sich auf mindestens 80 Millionen Franken beziffert. Augen-

---

Angeliebt.

(Fortsetzung aus Nr. 43.)

Der Doktor, welcher mich immer neckte, behauptete, daß ich nach all' den reichen Geschenken eines der putzsüchtigsten jungen Mädchen der Christenheit werden würde, und daß es ein thörichter Streich von ihm sei, diese Neigung noch durch sein Geschenk zu vermehren, nichtsdestoweniger übergab er mir ein reizendes Collier, welches er in der Stadt für mich gekauft, und freute sich wie ein Kind über mein Entzücken darüber. Ich hatte Dr. Harthal stets als eine Art väterlichen Vormund betrachtet, und trotz seiner Neckerei großen Respekt vor ihm gehabt, und heute erschrack ich förmlich, so daß ich Herzklopfen bekam, als ich ihn unbefangen dankend anblickte und neben dem Ausdruck des Wohlwollens, welchen ich an ihm gewohnt war, noch einen anderen, den großer Bewunderung, in seinen Zügen bemerkte.

Mit einem Schlage ward mir der ganze Mann verändert, wie umgetauscht, und ich hatte große Mühe, so viel Fassung zu behalten, um ihm diesen Eindruck nicht zu verrathen; zum Glücke kam Kuni bald wieder herein, auch sie bewunderte das geschmackvolle Geschenk und dankte dem Doktor mit so warmen Worten, als wenn es für sie selbst gewesen wäre; allein sie schien keine Verwandlung bei ihm zu bemerken, denn sie scherzte mit ihm und zankte launig, weil er Frau von Boris, ihre Gesellschaftsdame, welche hundert kleine Eigenheiten besaß, seit einiger Zeit so auffallend vernachlässige, eine Sache, welche sich die noch nicht über alle weiblichen Ansprüche erhabene Dame sehr zu Herzen nahm und welche wir dann alle zusammen büßen mußten.

Als ich am Abende mit Schwester Kuni allein auf der Veranda saß, denn Frau v. Boris behauptete leidend zu sein und war auf ihrem Zimmer geblieben, hatte ich mir in der Schnelle einen ganzen Roman aufgebaut, und als die Schwester freundlich fragte: „Warum so schweigsam, Emma!" erwiderte ich rasch mit einer Gegenfrage: „Glaubst du wohl, daß die Majorin den Doktor sehr gern hat, weil sie stets mit ihm zankt und ihn gerne heirathen möchte?"

Meine Kuni erröthete über und über. „Wie kommst du nur auf solche Gedanken, thörichtes Kind? Ist Dr. Harthal ein Mann, welcher zur Frau v. Boris paßt, welche wenigstens fünf Jahre mehr zählt, als er selbst."

„Passen thun sie nicht gut zusammen," entgegnete ich altklug, „und ich habe dich auch nur gefragt, weil es mir sehr leid thun würde; die Majorin ist zwar sehr gut für mich und ich habe sie auch ganz gerne, aber wir lachen doch zu oft über sie; der Doktor darf aber keine Frau bekommen, über welche man lacht! Im Gegentheil, ich habe ihm schon ein großes Glück zugedacht," fügte ich mit etwas schwankender Stimme hinzu, „glaubst du, daß es ihm zu Theil wird, Kuni?"

Meine Schwester hatte mich offenbar verstanden, aber sie sagte scherzend: „Wie kann ich die tollen Gedanken kennen, welche alle in einem so romantischen Köpfchen spuken; zuerst die alte Boris, und dann vermuthlich Jemand, der ihr ziemlich gleichkommt!"

„Das Alter hätte nichts zu sagen," fuhr ich hartnäckig fort, „Mama ist auch älter wie der Vater."

Diesmal war es kein leichtes Erröthen, nein, eine dunkle Gluth bedeckte im Augenblicke Gesicht und Hals meiner Schwester, und sie strebte umsonst, ihrer Bewegung Meister zu werden; ich war bestürzt über den Eindruck meiner Worte, dann aber faßte ich ihre Hand und sagte mit dem raschen Impuls der Jugend:

„Von heute an bin ich kein Kind mehr, Kuni, und du darfst mir vertrauen, sprich, warum gehst du nie zu den Eltern nach Dresden und bleibst stets auf dem Gute; warum kommen die Eltern nicht zu dir? Erkläre mir dies Räthsel?"

„Als du den Perlenring heute gewählt," war meiner Schwester Antwort, „war ich schon entschlossen, dir die Geschichte meines Lebens zu erzählen; es schien mir dies ein Wink, dir mein ganzes Vertrauen zu schenken, so wie du meine volle Liebe besitzest, und da vielleicht nicht sobald ein ungestörter Abend, wie der heutige, für uns erscheinen wird, so will ich gleich mit meiner Beichte beginnen."

„Du fragtest mich, liebes Herz, warum ich nicht bei den Eltern bin; eigentlich hätt' ich nicht einmal das Recht zu diesem Aufenthalt, denn ich gehöre Keinem von Beiden an. Wie du wohl schon wissen wirst, hatte deine Mutter in erster Ehe einen Wittwer, nämlich meinen Vater, dessen einziges Kind ich war, geheirathet."

„Die Wärterin sprach einmal davon," war meine Gegenrede, „allein sollte dies ein Grund sein —"

„Jedenfalls nur ein sehr schwacher," sagte Kuni, „doch jetzt laß mich meine Erzählung beginnen." „Meine Mutter war frühe gestorben, gerade als ich kaum den Kinderjahren entwachsen, sie noch so nöthig gebraucht hätte, und nachdem mein Vater bekannt gemacht, daß er theils eine Erzieherin, theils eine Gesellschafterin für seine halbverwaiste Tochter suche, kam eine schöne, sehr gut empfohlene jugendliche Dame in unser Haus, welche sich Fräulein Bergmann nannte und welche nach Jahresfrist meines Vaters Hand annahm und meine Stiefmutter wurde; ich bin weit entfernt, mein Kind, dir auch nur den geringsten Tadel über deine Mutter sagen zu wollen, eine solche Handlung wäre eben so ungerecht, wie unehrenhaft; allein es wird dich doch nicht Wunder nehmen, wenn ich dir versichere, daß wir uns nie verstanden haben, und daß, nachdem ich einen Monat nach der Hochzeit noch mit ihr im Hause zubrachte, ich meinem Vater den Entschluß mittheilte, mir auch einen Lebensberuf zu wählen und sein Haus zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater.

γ. Karlsruhe, 19. Febr. Die gestern in Scene gegangene einaktige Lustspiel-Novität „Mama muß heirathen" von M. und L. Günther hatte einen freundlichen Erfolg. Die Handlung ist im Wesentlichen folgende: Hedwig, das verzogene Töchterchen der Frau von Lingenau, einer immer noch liebenswürdigen, wohlkonservirten Wittwe, findet, daß ihr Gatte Oscar Waldau ihrer jungend-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

blicklich handelt es sich nur noch darum, festzustellen, um welchen Betrag diese Summe überschritten wird. Wie das Fehlende bei der jetzt so ungünstigen Stimmung für Bahnen beschafft werden soll, darüber schweigt die Direktion.

Wie die „D. R.-C." hört, hat die Kommission des Reichstages, welche zur Berathung der Angelegenheiten des Baues eines definitiven Parlamentsgebäudes niedergesetzt ist, neuerdings wieder ihr Augenmerk auf den Bauplatz der ehemaligen Porzellanmanufaktur geworfen, auf welchem bereits die Erdarbeiten zur Herrichtung des neuen Gewerbemuseums für Preußen in Angriff genommen sind. Die Kommission soll den Beschluß gefaßt haben, an die preußische Regierung das Ersuchen zu richten, diese Arbeiten wieder einzustellen, um möglicher Weise das Terrain doch noch für das Reich erwerben zu können.

Die Versammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, welche am 22. und an den folgenden Tagen im hiesigen Vereinshause stattfinden wird, dürfte eine sehr zahlreich besuchte werden, da die Zahl der bis jetzt eingegangenen Anmeldungen sich bereits auf über 400 beläuft.

* **Berlin**, 18. Febr. Wie die „Tribüne" meldet, hat der königliche Staats-Gerichtshof nunmehr beschlossen, gegen den Grafen Harry v. Arnim, gestützt auf die Veröffentlichung der Broschüre „Pro Nihilo", die Untersuchung wegen Landesverraths auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuchs zu eröffnen und den Grafen zu seiner verantwortlichen Vernehmung vorzuladen.

‡‡ **Straßburg**, 18. Febr. Wie man vernimmt, ist in den letzten Tagen Seitens der hiesigen Polizeidirektion der Fasten-Hirtenbrief des Herrn Bischof Dr. Räß mit Beschlag belegt werden. Anlaß zu der Beschlagnahme sollen heftige Ausfälle des Bischofs gegen bestehende staatliche Einrichtungen, namentlich gegen die konfessionslosen Schulen, gegen die Vermischung von Kindern beiderlei Geschlechts in den Volksschulen u. s. w. gegeben haben. Bestätigt sich diese Konfiskation, so wird Bischof Räß, welcher seit einiger Zeit von französischen Blättern wiederholt als „Brussien" verschrieen worden ist, wohl wieder rehabilitirt und als Märtyrer der nationalen Sache gepriesen werden. Als „national" gilt nämlich bei unsern Chauvinisten jede feindselige Handlung oder Besprechung, welche gegen deutsche Einrichtungen — auch gegen die anerkannt besten — ihre Spitze kehrt. Den greifbarsten Vortheil von der Beschlagnahme haben aber offenbar die niederen Seelsorge-Geistlichen, denen durch die Unmöglichkeit der Verkündung des staatsfeindlichen Hirtenbriefes eine Verletzung des Kanzelparagraphen und damit eine sichere Freiheitsentziehung erspart bleibt.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 18. Febr. Bekanntlich war vor Kurzem die Besorgniß nicht ganz ungerechtfertigt, daß auch Rumänien sich anschicke, die Verlegenheiten der Pforte für sich auszubeuten. Wie es den Mächten aber gelungen, Serbien und Montenegro zur Ruhe zu verweisen, so hat sich ihr Einfluß auch in Bukarest geltend zu machen verstanden und heute liegt bereits die bestimmte Erklärung der neuen (wenigstens theilweise neuen) Regierung vor, daß Rumänien streng in seiner durch die Verträge ihm bereiteten Stellung verharren werde.

Die Insurgenten in der Herzegowina werden in der allernächsten Zeit verständigt werden, daß sie zwischen freiwilliger und zwischen erzwungener Unterwerfung zu wählen haben.

Frankreich.

♂ **Paris**, 17. Febr. Hr. Buffet hat an den Maire von Castelsarrasin, wo er bekanntlich als Kandidat auftritt, ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: Ich erfahre, daß gewissenlose Gegner sich nicht scheuen, den Einwohnern von Castelsarrasin zu versichern, daß ein glücklicher Erfolg meiner Kandidatur einen neuen Krieg herbeiführen könnte. Braucht eine so alberne Verleumdung, die sich nicht nur gegen meine Person, sondern auch gegen die Regierung kehrt, welcher ich anzugehören die Ehre habe, erst widerlegt zu werden? Darauf erst zu antworten, wäre eine Beleidigung des gesunden Sinnes der Wähler. Ich bin mein ganzes Leben lang ein Anhänger des Friedens gewesen; ich habe im Jahr 1870, wie die von mir damals im Gesetzgebenden Körper gesprochenen Worte beweisen, Alles, was in meinen Kräften stand, aufgeboten, um den Krieg zu verhindern, welcher für uns so verhängnißvoll gewesen ist, und die Aufrechterhaltung des Friedens ist nach meiner Ueberzeugung jetzt mehr als je ein Interesse ersten Ranges. Als Minister und als Abgeordneter habe ich mich stets und werde ich mich auch ferner von dieser Ansicht leiten lassen.

Bischof Dupanloup ist wieder aus Rom in Orleans eingetroffen.

An den Straßenecken des 6. Bezirks erschien heute folgendes Schriftstück: „An die Mitglieder des Komité's des 6. Bezirks von Paris. Meine theuren Freunde! Die Wahl des Hrn. Emil Accolas ist eine ausgezeichnete. Ich grüße Euch von Herzen. (gez.) Giuseppe Garibaldi." — Der von Garibaldi empfohlene Kandidat, seines Zeichens ein Rechtsdocent, ist zum Unterschied von den übrigen Radikalen ein Föderalist, übrigens in ganz Frankreich der einzige Kandidat dieser Richtung: er will Frankreich in einen republikanischen Staatenbund auflösen, die gemeinsamen Angelegenheiten desselben auf ein Minimum beschränken, Verwaltung und Justiz von Grund aus ändern und was der Excentricitäten mehr sind. Garibaldi's Protektion hat er ohne Zweifel als Apostel der Vereinigten Staaten von Europa auf den Schweizer Kongressen gewonnen.

Der „Siècle" hat sich die Kandidatenliste der „République française" für Paris angeeignet. Nur in den Vorstädten Neuilly und Courbevoie stellt er die HH. Bamberger und Deschanel den von der „République" patronirten Villeneuve und Charles Quentin gegenüber.

Eine Marseiller Depesche meldet, daß die kürzlich zu 14 Tagen oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilten 13 Mitglieder des republikanischen Wahlausschusses jener Stadt verhaftet worden sind, um ihre Gefängnißstrafe zu verbüßen. In Marseille hat es großen Anstoß gegeben, daß diese Maßregel gerade unmittelbar vor dem Wahltage ergriffen wurde.

Alle Versuche, welche gemacht wurden, um den von den Ultramontanen im 8. Arrondissement aufgestellten Kandidaten Riaut zu bestimmen, zu Gunsten des Herzogs Decazes abzudanken, blieben ohne Erfolg. Die Nunciatur will es nicht, da sie die äußere Politik des Herzogs mißbilligt, die ihr zu wenig vatikanisch und nicht karlistisch genug ist. Ihr Organ, der „Monde", greift heute den Herzog wieder stark an und sucht darzuthun, daß derselbe keineswegs die Politik der Regierung repräsentire. „Wer weiß nicht," sagt dieses Blatt, „daß die Politik des Hrn. Decazes revolutionär und in gewisser Opposition mit der des Marschalls und des Hrn. Buffet ist? Wer weiß nicht, daß Hr. Decazes nichts so sehr wünscht als den Sturz des Ministers des Innern, der in diesem Augenblick der ergebene und kräftige Diener der konservativen und gouvernementalen Politik ist? Von diesem Standpunkt aus müssen die Konservativen des 8. Arrondissements Hrn. Decazes beseitigen und entschlossen für Herrn Riaut stimmen, welcher, indem er dem Marschall, unsere festeste Stütze gegen die Demagogie, seine loyale Unterstützung verspricht, sich zugleich verpflichtet, die Politik des Hrn. Buffet gegen die Revolutionäre aller Schattirungen von Hrn. v. Chauffour an bis zum Herzog Decazes zu vertheidigen. Daher liegt es auf der Hand, daß die Wahl des Hrn. Riaut eben so sehr ein Sieg für die Regierung, als für die bonapartistische Partei sein würde. Sicherlich könnte man dies nicht sagen, wenn der Herzog Decazes gewählt werden würde."

Paris, 18. Febr. (Kln. Z.) Die Erfolge der spanischen Heerführer gegen den Karlismus werden ernsthaft und man nimmt an, daß sie auch auf den Verlauf der cubanischen Angelegenheiten einen günstigen Einfluß ausüben werden. Die Legitimisten sind wüthend darüber und beschuldigen Decazes, daß er den Alfonsisten Verletzungen der französischen Grenze gestatte. Seine Organe lassen sich nicht auf Diskussion ein, sondern erklären einfach, es habe kein spanisches Kriegsmaterial den französischen Boden passirt. Immerhin ist die Thatsache, daß der Schauplatz des Kampfes jetzt unmittelbar an der französischen Grenze liegt, für beide Theile unbequem, und die spanische Regierung soll gerade mit Rücksicht darauf ihre Absicht betont haben, die Operationen zu beschleunigen. Der heil. Vater hat den Karlisten fünfzig geweihte Kreuze zugewandt, mit der Bestimmung, daß jeder verwundete Soldat, der dieselben in articulo mortis küßt, eines vollkommenen Ablasses theilhaftig wird. Die Eigenschaft gehört den fünfzig Kreuzen individuell an, weßhalb die Krankenpfleger angewiesen sind, dieselben nicht aus den Händen zu geben.

Die Thronrede des Königs Don Alfonso hat hier im Ganzen genommen einen guten Eindruck gemacht. Nur die ultramontanen Blätter ziehen gegen Don Alfons los. Was sie besonders ärgert, ist, daß er Don Carlos den unversöhnlichen Feind der europäischen Civilisation nannte.

Wie das „Journal Officiel" meldet, haben die Karlisten von Peña Plata in Navarra aus einen französischen Kapitän auf französischem Territorium getödtet. General Pourcet hat in Folge dessen eine Batterie in der Richtung auf Peña Plata vorgeschickt.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 17. Febr. Der Gesundheitszustand der Großfürstin Marie hat sich der Art verschlimmert, daß ihr Leben in großer Gefahr schwebt. Der auf morgen angesetzte Hofball wurde deßhalb abgesagt.

Großbritannien.

*** **London**, 16. Febr. Der Rath der Universität Oxford beschloß gestern mit 94 gegen 35 Stimmen einen stellvertretenden Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft anzustellen, damit Professor Max Müller sich ungestört dem Studium der alten Literatur Indiens widmen könne, und so der Universität, wenn auch nicht als Lehrer, erhalten bleibe. In der dem Beschlusse vorausgehenden Berathung wurde der großen Verdienste des berühmten deutschen Gelehrten von sämmtlichen Rednern in der schmeichelhaftesten Weise gedacht. Der Dekan des Christ Church College schloß eine längere Rede, worin er den Beschluß in seiner endgiltigen Fassung beantragte, mit der emphatischen Aufforderung an die Universität, den Professor für sich zu behalten, wenn sie könne, wie sie könne, so lange sie könne. Daß dessenungeachtet eine so bedeutende Majorität gegen den Beschluß stimmte, darf nicht so aufgefaßt werden, als ob Max Müller eben so viele Gegner oder Neider im Universitätsrath besitze. Das „Non placet" der 35 galt nur der Neuerung, und eine solche ist die Berufung eines stellvertretenden Professors mit halbem Gehalte; sie hätten gewünscht, daß Max Müller von der Universität pensionirt und ihm freigestellt werde, seine wissenschaftlichen Arbeiten in Oxford oder anderswo fortzusetzen. Nur Wenige scheinen wirklich durch finanzielle Bedenken zu einem verneinenden Votum veranlaßt worden zu sein. — Uebrigens ist der festgesetzte Modus nur temporär; die Universitäts-Bill, welche die Regierung heuer dem Parlamente vorzulegen gedenkt, wird auch hierin eine Aenderung bringen. Wahrscheinlich wird der enorme Reichthum der Universitätskollegien dann auch für die Universität selbst nutzbar gemacht werden. Hier sei auch bemerkt, daß die von der „Academy" gemachte Angabe, Professor Max Müller habe die Riesenaufgabe übernommen, für die Universitätsdruckerei zu Oxford alle heiligen Schriften der Welt mit Ausnahme der Bibel und der chinesischen heiligen Bücher herauszugeben, auf starker Uebertreibung beruht. Die Universität hat nur das Anerbieten Max Müller's angenommen, eine Auswahl von Uebersetzungen aus heiligen Schriften, im Ganzen höchstens 24 Bände, zu veröffentlichen. Aber auch dieses ist, wie der Dekan des Christ Church Collegiums bemerkte, hinreichend, um die Stelle, welche für Professor Max Müller geschaffen werden soll, zu etwas ganz Anderem als einer Sinecure zu machen.

* **London**, 17. Febr. Gestern wurde ein Mitglied des Unterhauses durch Richterspruch seines Sitzes verlustig erklärt. Ein Mr. Hurst war in Horsham gewählt worden. Gegen die Giltigkeit dieser Wahl wurde Einspruch erhoben. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß von drei Klagegründen derjenige, welcher sich darauf stützte, daß einer Anzahl von Wählern das briefliche Versprechen gegeben worden, ihre Eisenbahn-Fahrkosten zu bezahlen, thatsächlich begründe war, und der Richter Quain erklärte daher den Verklagten

---

lichen Mutter allzuviel Aufmerksamkeit erweist, wird förmlich eifersüchtig auf sie und beschließt allen Ernstes, daß Mama aus dem Hause muß. Dies glaubt sie am besten dadurch zu bewerkstelligen, daß sie dieselbe wieder verheirathet. Sie macht sich sofort an's Werk, ihre Mutter dem nächsten Besten zu verkuppeln, was sie mit völlig aus der Luft gegriffenen, die Eitelkeit zweier alten Hagestolze, eines weiberscheuen Professors und des verwitterten alten Gecken v. Stein kitzelnden Vorspiegelungen einleitet. Mama zeigt sich auch nicht eben sehr abgeneigt, es mit einem zweiten Gatten zu versuchen. Zwar der Professor ermangelt zu sehr der Formen der großen Welt, Hr. v. Stein aber scheint schon etwas bessere Chancen zu haben, als zu rechter Zeit Oscars Vater, ein noch recht wohlbehaltener Wittwer, erscheint, und die von ihm schon vor zwanzig Jahren geliebte Wittwe seines damals glücklicher gewesenen Nebenbuhlers in einer kurzen Unterredung so zu sagen im Sturm erobert. So sind den schließlich Alle zufriedengestellt mit Ausnahme des Hrn. v. Stein, dem jedoch glücklicher Weise das Unglück in der Liebe bereits zu sehr zur Gewohnheit geworden ist, um seine Gemüthsruhe noch erheblich stören zu können.

Man wird aus dieser kurzen Skizze ersehen, daß das harmlose kleine Stück auf ein starkes dramatisches Interesse keinen Anspruch erhebt. Die Charakterzeichnung ist, soweit von solcher in so kleinem Rahmen die Rede sein kann, gelungen und die Grundidee neu und pikant genug durchgeführt, um den Zuschauer zur Heiterkeit zu stimmen. Einen immerhin etwas verletzenden Eindruck macht der Pietäts- und Gemüthsmangel der jungen Dame, der sie dem befreundeten Professor wie dem Schwiegervater ganz unbefangen ankündigen läßt, daß „Mama aus dem Hause muß", und die nicht sehr zarte Weise, wie sie mit den beiden alten Herren die Präliminarien der beabsichtigten Ehestiftung einleitet. Hedwig ist eine allzu moderne junge Dame, um Leuten, die noch mit einem Fuße in der „guten, alten Zeit" stehen, sehr sympathisch sein zu können. Im Interesse einer vollkommeneren Abrundung des Ganzen würde sich's übrigens wohl besser machen, wenn der Professor nach glücklich überwundener Eheschau schließlich auch noch einmal zum Vorschein käme, um mit Hrn. v. Stein das leere Nachsehen zu theilen.

Die Darstellung hätten wir gerne wenigstens theilweise um einige Nüancen feiner gewünscht. Dadurch würde insbesondere Hedwig (Frl. Bichler) um Einiges annehmbarer geworden sein. Die Tonart, aus welcher sie dem zwischen Wollen und Nichtwollen schwankenden Professor das Schreckbild eines vereinsamten, pflegelosen Hagestolzenthums ausmalte, mochte wohl Manchem die Vorstellung erwecken, als befände man sich hier nicht in der allerfeinsten Gesellschaft. Auch Hr. Lange ist, so ergötzlich sein Hr. v. Stein angelegt war, von einem analogen Vorwurf nicht gänzlich freizusprechen. Sein Spiel machte hin und wieder den Eindruck, als wäre er aufgelegt, seine eigene Leistung zu ironisiren oder vielleicht irgend ein Vorbild zu karrikiren. Frau Lange gab die Frau v. Lingenau als edle, feine Dame und nüancirte die vorübergehende Anwandlung von Koketterie recht hübsch, nur fast etwas zu bescheiden. Vorzüglich war Hr. Höcker als Professor. Insbesondere war das unschlüssige Hin- und Herschwanken zwischen eingerosteter Hagestolzengewöhnung und unklarem Verlangen nach einem späten Eheglück mit ungemeiner Naturwahrheit und kostbarem Humor zum Ausdruck gebracht. Waldau (Hr. Schneider) und Oscar (Hr. Urban) waren gleichfalls anerkennenswerthe Leistungen.

In dem neu einstudirten zweiaktigen Lustspiel „Liebe im Eckhause" (nach Calderon von Cosmar) trat uns ein alter Bekannter entgegen. Hr. Schneider spielte den Dr. Maithal mit seinem ziemlich gelungenen Kölner Dialekt mit gleicher Frische wie zu Anfang der sechziger Jahre. Die kecke, muntere Jenny wurde von Frau Grösser mit ziemlicher Frische durchgeführt. Frl. Schaupp spielte die ernstere, gesetzte Pauline mit gutem Ausdruck, nahm es aber mit dem Tadel der kecken Freundin doch wohl etwas zu ernst. Der strafende Ton sollte nicht ohne eine Beimischung halb widerwilliger Heiterkeit bleiben. Kommerzienrath Tippel (Hr. Nebe), Tellring (Hr. Kester) und besonders Dorothea (Frau Baldenecker) waren gut vertreten.

** Karlsruhe, 19. Febr. Montag Abend wird im Foyer des Großh. Hoforchesters die dritte Kammersoirée der Herren Freitag, Steinbrecher, Glück und Ebner stattfinden. Die Wahl der Programmnummern ist sehr interressant getroffen: C-moll-Trio von Rubinstein, Variationen aus dem D-moll-Quartett von Schubert (bereits hier eingebürgert, aber immer willkommen), Klavierquartett von Brahms op. 25. Namentlich das letztere bedeutende Werk des von Tag zu Tag in der allgemeinen Schätzung höher steigenden Komponisten verdient das Interesse aller Musikfreunde. Außerdem wird uns Herr Staudigl, der treffliche Liedersänger, mit mehreren Vorträgen erfreuen. Zum Accompagnement hat Herr Hof-Kapellmeister Dessoff, der so eifrig in das musikalische Leben Karlsruhe's eingreift, zugesagt. Als eigentlicher Pianist des Abends funktionirt Herr Pruckner aus Stuttgart, rühmlichst bekannt und gar keiner Anpreisung bedürfend.

** Nach dem Urtheile Sachverständiger, denen Zutritt zu den Generalproben von Götz' „Bezähmter Widerspenstiger" gestattet wurde, dürfte diese Oper Erfolg haben. Die Musik wird als durchaus gediegen bezeichnet und soll eine Fülle bewundernswerther Feinheiten enthalten. Die besten, frischesten Kräfte unseres Theaters wirken bei der Aufführung mit, und wurde das Werk durch Herrn Hof-Kapellmeister Dessoff mit der größten Exaktheit einstudirt.

— In Calais hat sich gestern ein Unglücksfall zugetragen, der die ganze Garnison der Stadt in tiefe Bestürzung versetzt hat: in Folge der Explosion einer Bombe in einer Versuchsgrube wurden ein Artilleriehauptmann, ein Brigadier, ein Feuerwerker und ein Kanonier getödtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

für schuldig, durch seine Agenten Bestechung ausgeübt zu haben. Hurst wurde für diesen Theil der Klage zur Zahlung der Kosten verurtheilt. An seiner Stelle ist nun ein gleichfalls zur liberalen Partei gehöriger Hr. J. C. Brown als Bewerber um den erledigten Sitz aufgetreten.

Die Post aus Zanzibar bringt die Nachricht, daß wieder drei Sklavenschiffe von den Booten des Kriegsschiffes „London" aufgebracht und von dem Vice-Admiralitäts-Gerichthofe in Zanzibar condemnirt worden sind.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Febr. Das rasch eingetretene Thauwetter der letzten Tage hat auch einige Betriebsstörungen auf der Eisenbahn veranlaßt.

So mußte in Folge eines Dammrutsches zwischen Bammenthal und Neckargemünd das westliche Geleise gesperrt und der gesammte Dienst am 17. und 18. d. M. auf einem Geleise durchgeführt werden. Seit 6 Uhr Abends am 18. ist auch das gesperrte Geleise wieder fahrbar und hat überhaupt an dieser Stelle eine Stockung des Betriebs nicht stattgefunden.

Dagegen mußte auf der Wiesenthal-Bahn, woselbst zwischen Maulburg und der Brücke bei Höllstein im Laufe des Nachmittags am 17. d. M. der Bahndamm durch Hochwasser auf etwa 3 Meter Länge zerstört wurde, der Betrieb von Station Steinen ab bis Zell während des 17. und 18. d. M. gänzlich eingestellt werden, indem die jenseits der Dammbruch-Stelle vorhanden gewesene Maschine ausschließlich zu den Wiederherstellungsarbeiten benützt werden mußte.

Seit heute früh, den 19. d. M., konnte auch auf der ganzen Linie der Wiesenthal-Bahn bis Zell der regelmäßige Betrieb wieder in Gang gesetzt werden.

R. Karlsruhe, 16. Febr. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vertreter des Stadtraths im Badischen Frauenverein (Luisenschule) macht Mittheilung über die Aufnahme von Schülerinen hiesiger Stadt, welche mit Befriedigung entgegengenommen wird.

Im Jahre 1874 ertrug die städtische Eisenbahn nach Maxau aus Personenverkehr 40,922 fl. 17 kr., aus Güterverkehr 237,644 fl. 56 kr. Der Gesammt-Güterumsatz beträgt 2,885,929 Centner Güter und 7,902,539 Centner Kohlen, zusammen 10,788,468 Centner; im Vorjahre 1873 10,562,998 Centner, darunter aber nur 7,461,222 Centner Kohlen.

* Karlsruhe, 19. Febr. Unter den zahlreichen Glückwünschenden zu Scheffel's fünfzigster Geburtstag-Feier befindet sich auch König Ludwig von Bayern. Der in Mannheim erscheinenden „Rhein- und Neckarzeitung" wird von hier geschrieben, auch Fürst Bismarck habe den Dichter telegraphisch beglückwünscht und dieser dem Reichskanzler auf gleichem Wege geantwortet: „Einen Tag gemacht die Weltgeschichte, ist mehr als zehntausend Gedichte

§* Pforzheim, 18. Febr. Auch in unserer Stadt, wenn auch nur in engeren Kreisen, wurde das Geburtsfest unseres vaterländischen Dichters J. V. v. Scheffel in entsprechender Weiser gefeiert. Von mehreren Gesellschaften, so namentlich von der „Nebelhöhle" und dem „Frohsinn" wurden am Festtage Begrüßungstelegramme an den Jubilar abgeschickt.

§ Heidelberg, 18. Febr. Jung und Alt schaut sich heute von der Brücke und dem Ufer aus die gewaltigen schlammigen Fluthen des Neckars an, welcher durch die ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage zum reißenden Strom angeschwollen ist und seine Ufer hier und dort verlassen hat. Das Wasser reicht bis an das erste Haus der Schiffgasse und Dreikönigstraße und an mehreren Stellen der dem Neckar entlang führenden Straßen ist die Verbindung unterbrochen, so am Krahnenplatze. Seit fünfzehn Jahren ist ein gleich hoher Wasserstand nicht mehr da gewesen. Mit Schrecken denkt man an die Gefahren, welche hätten entstehen müssen, wenn die noch vor wenigen Tagen vorhandenen Eismassen sich nicht schon früher in Bewegung gesetzt hätten. Uebrigens ist das Wasser seit heute Mittag wieder um einen halben Fuß gefallen also der Höhepunkt überschritten. Gleiches wird von Heilbronn gemeldet. — Die Absicht, den akademischen Scheffel-Kommers auf den Samstag zu verlegen, wurde der schon zu weit gediehenen Vorbereitungen wegen wieder aufgegeben und derselbe vorgestern gleichzeitig mit dem Festessen auf dem Schloßhotel abgehalten. Dort hatten sich etwa 150, hier gegen 100 Theilnehmer eingefunden, unter letzteren der schon erwähnte Hr. Pfarrer Schmetzer, welcher den Wünschen einer Deputation der Veranstalter des Kommerses, sich bei diesem gleichfalls einzufinden, nicht ensprechen konnte. Die Festrede beim Kommers wurde von stud. phil. La Fontaine gehalten. Noch sei erwähnt, daß der Stadtrath dem gefeierten Dichter an seinem Ehrentage ein künstlerisch ausgestattetes Album mit den Ansichten der verschiedenen Theile des Otto-Heinrich-Baues nebst einem Glückwunsch-Schreiben überreichen ließ. — Gestern hat der Hr. Improvisator Herrmann im kleinen Museumssaale eine Soirée gegeben, deren Besuch durch den in wahren Strömen sich ergießenden Regen stark beeinträchtigt wurde zum Nachtheil der Abgehaltenen, welchen ein großer Genuß entging, da Hr. Herrmann wirklich Vorzügliches in Ernst und Scherz leistete. Aus letzterem Gebiete sei nur die auf Verlangen improvisirte „Phantasie einer Fliege auf dem kahlen Schädel eines Professors" genannt. — Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, sich nochmals an Großh. Domänendirektion mit der Bitte zu wenden, zur Herstellung eines Droschken-Haltplatzes beim Schloßeingang einen Beitrag zu leisten.

Mannheim, 18. Febr. Unsere beiden Ströme sind seit drei Tagen gewaltig gestiegen, und bietet insbesondere der Neckar von der Ketteubrücke aus ein großartiges Bild; alles Vorland und die niedrigen Dämme bis hinauf nach Feudenheim sind überfluthet, und das Wasser geht am linken Ufer hoch herauf an den Schlachthaus-Damm, am rechten bis zum Schießdamm. Das seltene Schauspiel lockt viele Neugierige herbei. — Am 14. März findet eine musikalische Akademie außer dem Abonnement statt, zu welcher Anton Rubinstein seine Mitwirkung zugesagt hat. — Nächsten Montag wird „Das Fallissement" von Björnsterne Björnson hier zum ersten Male aufgeführt werden. Unsere Theaterleitung bemüht sich in anerkennenswerther Weise, die neueren Bühnendichtungen dem Publikum vorzuführen. — Wie man uns mittheilt, sind die Beziehungen zwischen der Annoncenagentur von „Haasenstein u. Vogler" und der „Mannheimer Zeitung", welche beiden Unternehmungen bisher ein gemeinschaftliches Bureau hatten, in freundschaftlicher Weise wieder gelöst worden.

Donaueschingen, 18. Febr. Das „Donaueschinger Wochenblatt" schreibt: Der Präsident der Zweiten Kammer zur Ständeversammlung, Hr. Kirsner, ist leider in Folge eines Leidens (hauptsächlich hartnäckige Heiserkeit), welches ihn seit nahezu drei Monaten in das Zimmer gebannt hat, verhindert, den am 21. d. M. beginnenden Verhandlungen des Landtags jetzt schon anzuwohnen. Aus dem gleichen Grunde war Hr. Kirsner zu seinem lebhaften Bedauern abgehalten, seine Wähler um sich zu versammeln, um mit ihnen die den Ständen vorgelegten verschiedenen wichtigen Gesetzentwürfe zu besprechen und überhaupt die Wünsche und Anliegen des Bezirks entgegenzunehmen. Er hofft jedoch zu der Zeit, wo über diese Gesetzvorlagen in der Kammer die Berathungen und Beschlußfassungen stattfinden, durch die mildere Frühlingstemperatur von seinen Leiden befreit zu sein und an den Geschäften des Landtags wieder thätigen Antheil nehmen zu können.

η Lörrach, 17. Febr. Nachdem seit vorgestern der Wind in den Föhn umschlug und ein starker Regen einfiel, geriethen die Schneemassen, mit welchen Thal und Höhen bedeckt waren, in rasches Schmelzen und unsere sonst friedliche „Wiese" gerieth in tosende, brausende Aufregung. Einem wilden Strom gleich raste sie, das Ufer überschwemmend, dahin, Holz mit sich führend; ja auch einen menschlichen Leichnam soll sie dem Rhein zugetrieben haben. Oberhalb Steinen überschwemmte sie und beschädigte den Eisenbahn-Damm, so daß seit heute die Züge nur bis Steinen von Basel ab laufen. Doch hofft man, besonders da auch ein Fallen des Wassers eintritt, in 1—2 Tagen die schadhaft gewordene Strecke für den Verkehr wieder hergestellt zu sehen. Die Wehre von Brombach, Haagen und Weil sind stark beschädigt. Seit 1852 hat die „Wiese" keine solche Höhe erreicht. Auch die Kander und andere sonst unbedeutende Flüßchen sind ausgetreten und haben manchfachen Schaden verübt.

≅ Vom Bodensee, 18. Febr. Die Rekurskammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Konstanz behandelte dieser Tage einen Fall, dessen Entscheidung in principieller Hinsicht auch für weitere Kreise Interesse bietet. Ein württembergischer, noch nicht sehr lange in Eigeltingen (A. Stockach) ansässiger Wundarzt hatte vor einigen Jahren von der medicinischen Fakultät in Philadelphia ein Doktordiplom erhalten und sich seit jener Zeit den Doktortitel beigelegt. Wegen Führung dieses Titels auf Grund eines solchen Diploms wurde derselbe nunmehr des Vergehens gegen § 360 Ziff. 8 d. Str.-G.-B. angeklagt, — aber sowohl vom Schöffengericht Stockach als von der Rekurskammer zu Konstanz freigesprochen. Das Gericht ließ sich hiebei von folgenden Erwägungen leiten: Das Gesetz verbietet die unbefugte Annahme eines Titels; darunter ist zu verstehen, daß entweder keine Verleihung des Titels stattgefunden hat oder von einer Behörde, welche zur Verleihung nicht berechtigt ist. Die Fakultät in Philadelphia mag nun in wissenschaftlicher Beziehung beschaffen sein wie sie will und es mag ihr das Recht zur Ertheilung von Doktordiplomen wegen Mißbrauchs inzwischen entzogen worden sein, — daß sie dieses Recht zur Zeit der Verleihung an den Angeklagten besaß, ist nicht bestritten. Welchen Grad von wissenschaftlicher Bildung die Fakultät bei den Doktoranden voraussetzt, entzieht sich der gerichtlichen Beurtheilung, wenn sie nur ihre Diplome nicht verkauft, was allerdings gegen die gute Sitte verstoßen würde, aber hier nicht geschehen ist. Zu Gunsten des Angeklagten kam noch subjektiv in Betracht, daß derselbe beim Reichskanzler-Amt angefragt und die Antwort erhalten hatte, daß der Führung eines amerikanischen Doktortitels nichts entgegenstehe.

Vermischte Nachrichten.

* Straßburg, 18. Febr. Das plötzlich eingetretene Thauwetter hatte ein schnelles, heftiges Steigen des Rheines und seiner Nebengewässer zur Folge. Der Rhein, seit Mittwoch früh um fast 2 Meter gewachsen, zeigt seit heute Mittag wieder Stillstand seines Niveaus. Dagegen trat heute Nacht die Kinzig weit über ihre Ufer, überschwemmte ausgedehnte Strecken und hemmte mehrfach den heutigen Marktverkehr zwischen hier und dem rechten Rheinufer. Seit Mittag ist jedoch die Kinzig im Begeiff, in ihr Ufer zurückzukehren. Nicht minder scheint die Anschwellung der Ill seit Mittag ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Heute hatten wir den ersten, durch seine Milde überraschenden Frühlingstag.

Nachschrift.

† **Wien**, 18. Febr. Das Herrenhaus hat heute die Delegationswahl vorgenommen. — Das Abgeordnetenhaus verwies die Gesetzvorlage betr. die Unterstützung der Nothleidenden in Galizien an den Budgetausschuß und genehmigte die Lokomotivbahn zwischen Ebersdorf und Würbenthal in zweiter Lesung.

† **Wien**, 19. Febr. Laut heute früh eingegangenen Berichten ist die ganze Erdbergermais, der untere Theil des Praters sammt der Freudenau, einige tiefliegende Gassen der Leopoldstadt und der Roßau überschwemmt. Da die Donau unterhalb Klosterneuburg noch nicht eisfrei und andererseits das Wasser in den oberen Donaugegenden in rapidem Steigen begriffen ist, so ist die Gefahr erhöht und sind die Pioniere aus Linz und Preßburg einberufen.

† **Wien**, 18. Febr. Heute Nachmittag 3 Uhr stieg das Wasser im Donaukanale rapide, fiel aber rasch wieder um fünf Schuh, nachdem der Schutzdamm in Freudenau weggerissen worden. In den niedrig gelegenen Gassen des zweiten, dritten und neunten Bezirks dringt das Wasser bereits in die Keller. Der Central-Kirchhof steht unter Wasser; die Beerdigungen daselbst mußten sistirt werden. Der Kaiser und die Kaiserin haben die bedrohten Stadtheile besichtigt.

† **Prag**, 19. Febr. Das Wasser ist heute Nacht wieder gestiegen, die Ueberschwemmung größer geworden. Sämmtliche niedrigen Gassen und Plätze in der Nähe des Ufers sind überschwemmt. Viele Dörfer an der Beraunau, der Elbe und der untern Moldau sind überschwemmt, zahlreiche Brücken weggerissen. Das Wasser fällt seit Vormittag; die größte Gefahr scheint beseitigt.

† **Paris**, 18. Febr. Der Gerant der „République française" ist wegen Beleidigung des Ministers Buffet durch den kürzlich erwähnten Artikel zu einem Monat Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße verurtheilt worden.

† **Bayonne**, 19. Febr. Die Desertionen und Auswanderungen der Karlisten nehmen zu. Dem Vernehmen nach besetzte Primorivera die Estella beherrschende Position von Montejurra. Neuerdings treten wieder Gerüchte auf von einem bevorstehenden Convenio.

† **Bayonne**, 19. Febr. Die königliche Armee nahm Pennaplata ein.

† **Madrid**, 18. Febr. Die Regierungstruppen haben Arroniz, Movantin und Aberin besetzt. General Tassara (?) bombardirt von Villatuerta aus, bei einer Entfernung von 2 Kilometern, Estella. Man glaubt, die Karlisten werden Estella schleunigst räumen. Die karlistische Junta von Guipuzcoa ist nach Frankreich geflüchtet.

† **Madrid**, 19. Febr. Die Nachricht der Besetzung Montejurras wird bestätigt. Der karlistische General Calderon wurde gefangen. Die Alphonsisten verloren 300 Mann.

† **Bukarest**, 19. Febr. Der Senat nahm das Rekrutirungsgesetz mit unwesentlichen Modifikationen an.

† **Konstantinopel**, 18. Febr. Das Gerücht erhält sich, daß das Projekt betreffend die Verwendung gewisser Einkünfte zur Zahlung aller Coupons dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet worden sei und dessen baldige Veröffentlichung bevorstehe. — Der Sultan hat heute die Moschee besucht. Der Großvezier ist wieder hergestellt.

Karlsruhe, 19. Febr. 9. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1872/73 und zwar: a. des Großh. Staatsministeriums, erstattet von dem Abg. Thoma; b. des Großh. Handelsministeriums, erstattet von dem Abg. Paravicini.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Febr., die übrigen vom 18. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	—
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	—
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95¼	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	98⅞
Bayern 4½% Obligationen	101⅜	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	105	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98½
„ 4½% „	101⅜	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	102⅛
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅝	(10/40r v. 1864)	102⅜
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19¾
Zins 4½%	60¼	Bolle französ. Rente	105

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	81⅝
Badische Bank	103¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	72	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	112½	5% dto. steuerfr. neue „	77½
Oesterr. Nationalbank	773	5% do. (Neumarkt-Ried)	78
Württemberg. Vereinsbank	111⅛	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	157	5% Frz.-Jos.-Prior.	81¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	86⅜	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65½
Berliner Bankverein	77⅝	Vorarlberger	66⅛
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	60½
Deutsche Effektenbank	104⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅜
Oesterr.-deutsche Bank	90⅜	5% Ungar. Galiz.	59¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	113¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	250⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	100½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41½
5% „ Nordwestb.-A.	123¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	110	6% Pacific Central	92⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	163	6% South Missouri	57⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	126		
Galizier	172¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅜	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125¼	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113⅞
Badische 4% dto.	—.—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.60
„ 35-fl.-Loose	142.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.50	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.40	20-Francs-St. . „	16.24—28
		Engl. Sovereigns „	20.38—43
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 19. Febr. Kreditaktien 313.50, Staatsbahn 503.—, Lombarden 201.50, Disc. Commandit 127.—, Reichsbank 158.—. Tendenz: wenig fest.

Wiener Börse. 19. Febr. Kreditaktien 178.20, Lombarden 116.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 90.60, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.20. Tendenz: fest.

New-York, 19. Febr. Gold (Schlußkurs) 113⅜.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 20. Febr. 4. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: Die bezähmte Widerspenstige, komische Oper in 3 Akten, von Götz. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 22. Febr. 1. Quartal. 27. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

Z. 468. Karlsruhe.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich schmerzerfüllt die Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Katharina Alt

heute früh nach 1 Uhr im 57. Lebensjahre nach schwerem Leiden verschieden ist.

Karlsruhe, den 18. Febr. 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Alt, Kreisschulrath.

Todesanzeige.

Z.487. Karlsruhe.
Den Freunden und Bekannten unseres lieben Bruders

Leopold Stahl,

Generalkassier bei Großh. General-Wittwen- und Brandkasse dahier,

geben wir die traurige Nachricht, daß derselbe nach längerem Brustleiden heute Vormittag sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 18. Febr. 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eduard Stahl.
Ernst Stahl.
Karoline Kuhn, geb. Stahl.

Z.463. Tüchtige

Buchhandlungs-Reisende,

sowie intelligente junge Leute, welche es werden wollen, sucht bei hoher **Sammel- u. Extra-Provision**, zum Vertrieb eines höchst **absatzfähigen** Lieferungswerkes mit **zwei prachtvollen Gratis-Prämien**, die Verlagsbuchhandlg. v. H. Abel in Heidelberg.

Ein Architect

mit guter theoretischer und praktischer Bildung sucht auf Ende März als möglichst selbständiger Leiter eines größern Baues Stellung. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes in Empfang. Z 372.3.

Z.420.2. **Gesucht**

wird ein Haus zu kaufen, im Werth von 6000 bis 10,000 Mark, wo möglich in einer gewerbreichen Stadt Badens. Alleinstehend mit Garten, oder in der Nähe beim Bahnhof wird bevorzugt. Von wem zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Z.419.2. Baden-Baden.

Kellner-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen findet Stelle.

Näheres Gasthof zum Goldenen Stern, Baden-Baden.

Z.363.3. Eine Tochter aus gutem Hause wünscht sofort als Gesellschafterin bei einer distinguirten Familie einzutreten und wird auf hohen Gehalt nicht reflektirt.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre B. abzugeben.

Stellegesuch als Ladnerin.

Z.473 Ein anständiges Fräulein, welches in allen feineren weiblichen Handarbeiten gewandt und gut empfohlen ist, und schon als Verkäuferin in einem Kurzwaarengeschäft servirt hat, sucht Stelle am liebsten wieder in einem Kurzwaarengeschäft. Näheres durch **J. Müller**, Placirungs-Bureau, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe.

Hôtel-Buchhalter
(Jahresstelle).

Z.399.2. Für einen frequenten Gasthof ersten Ranges in Süddeutschland wird ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, welcher englisch und französisch versteht und schon eine solche Stelle in einem Gasthof bekleidete, gesucht Näheres auf Franko-Offerten sub **M.6362** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt ***Dr. Killisch***, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — Z.224.2.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus „**Dr. Airy's Naturheilmethode.**" Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des **illustr.**, ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (Preis **nur 1 Mark**, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in **Karlsruhe.** B.960. 9.

The Singer Manufacturing Co.,

SINGER'S ORIGINAL NÄHMASCHINEN

grösste
Nähmaschinenfabrik
der Welt,
erhielten für die Güte und vorzüglichen Leistungen mehr als
120 Ehrenpreise
und wurden davon bis jetzt über
1,500,000

Stück, oder mehr als ein Drittel der Gesammt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene

Allgemeine Anerkennung des Publikums.

G. Neidlinger,
Carlsruhe, Carl-Friedrich-Str. 32.

Um es Jedem zu ermöglichen, sich eine seinen Zwecken entsprechende Maschine anzuschaffen, werden die Original-Singer-Nähmaschinen, wo es gewünscht wird, gegen wöchentliche Abzahlung von *M.* 2. —. und ohne Preiserhöhung abgegeben.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. Z.482.1.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

Z.323.2.

Den Herren Industriellen unseres Landes theilen wir hiermit ergebenst mit, daß wir für den Umfang des Großherzogthums das Recht zum Bau der **Zeidler**'schen **Turbinen** von dem Patentinhaber erworben haben.

Selbstthätige Regulirung des Wasser-Eintritts in die Turbinen, Fähigkeit, einer zwischen weiten Grenzen liegenden Zuflußmenge mit stets gleichbleibendem Nutzeffekte zu begegnen, bilden die Hauptvorzüge dieses neu erfundenen hydraulischen Motors, die uns eine rasche Verbreitung desselben hoffen lassen.

Wir empfehlen unsere Gesellschaft ferner zum Bezuge von **Dampfmaschinen** aller Art und Größe nach den neuesten Erfahrungen entworfen, sowie zum Bezuge der dazu gehörigen **Dampfkessel**, Rohrleitungen und Transmissionen.

Die überaus reiche Ausstattung unserer Werkstätten mit vorzüglichen und neuen Arbeitsmaschinen, der im Laufe der Jahre gut geschulte Stamm unserer Arbeiter bieten die Gewähr für rasche und tadellose Ausführung unserer Erzeugnisse.

Unsere **Eisengießerei** liefert Gußstücke bis zu 350 Ztr. Gewicht; vortheilhafte Einkäufe von Roheisen haben uns in den Stand gesetzt, Gußwaaren jetzt zu besonders billigen Preisen offeriren zu können. Auch die Erzeugnisse unserer **Dampfhammerschmiede**, die wir aus gleichem Grunde billig abzugeben vermögen, wollen wir hiermit auf's Beste empfehlen.

Auf die Gußwaaren und Schmiedestücke, earbeitet oder unbearbeitet, machen wir die kleineren Maschinenfabriken noch ganz besonders aufmerksam und erklären uns auf gefällige Anfragen zu weiteren Aufschlüssen gern bereit.

Die Direktion der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger
mit Beilage: Wochenblatt f. d. deutschen Holzhandel

erscheint in **Stuttgart** und ist das **einzige 3 mal** wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands. Dasselbe enthält **alle** auf Submission ausgeschriebenen Lieferungen **branchenweise** geordnet in chronologischer Uebersicht, sowie deren Ergebnisse, soweit dieselben erhältlich. Abonnementspreis $4\frac{1}{2}$ *M.* pro Quartal inclusive der **Submissionsberichte**, durch jede Postanstalt zu beziehen. Probenummern gratis, franco. Inserate à 25 Pf. pro Petitzeile finden bei Behörden und in industriellen Kreisen gediegenste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. X 734. 8.

Nach Philadelphia

zur Weltausstellung bestimmte Güter jeder Art, sowie Reisende dahin und nach jedem andern überseeischen Platz werden prompt und billigst auf jeder beliebenden Route expedirt und bei Entnahme von Rückbillets besonderer Rabatt eingeräumt durch das

Speditions- u. Auswanderungs-Geschäft
von F. Aal Sohn,
Z.113.4. **Karlsruhe — Waldhornstr. 21.**

Anfragen werden prompt beantwortet.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Klopstock 23. Februar.	***Wieland*** 8. März.	***Cimbria*** 22. März.
Lessing 1. März.	***Herder*** 15. März.	***Gellert*** 29. März.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte *M.* **500**, II. Cajüte *M.* **300**, Zwischendeck *M.* **120.**

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben

und wird das Dampfschiff **Hammonia** am **11. März** dorthin expedirt.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas**

Saxonia 27. Februar | ***Rhenania*** 13. März. | ***Allemannia*** 27. März und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
(Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg)

sowie dessen General Agenten: **Walther & von Reckow, Rabus & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld** und **Gundlach & Bärenklau** in **Mannheim**, sowie **C. Schwarzmann** in **Straßburg i. Els.** und deren Unter-Agenten. X.812. 3.

B. 397. 17. Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE (Schnupfpulver)** vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* Preis per Schachtel 1 Mark.

Zu haben in ***Karlsruhe*** **en gros** bei ***Th. Brugier,*** Walostraße Nr. 10.

B.393.12. **Kunst- und Bauschlosserei** von **Peter Haffner.**
19 Ehrenmedaillen! Saargemünd (Lothringen).

Z.455.2. Freiburg i. B.

Elementarlehrer - Gesuch.

Für ein Institut in Baden wird ein tüchtiger Elementarlehrer zum Eintritt gesucht. Anmeldungen sind zu richten: M. C. No. 6 Freiburg, Baden.

MILNER'S FEUERFESTE
Z.433.3. **GELDSCHRÄNKE.**
Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik. Liverpool, *England.* à236/II.

Z.467.1. Durmersheim.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Durmersheim läßt bis Mittwoch den 23. d. Mts. in ihrem Haardwald 246 Stück zu Boden liegende Forlenstämme, welche sich zu Säglötzen, Bau- und Nutzholz eignen, Donnerstag den 24. und Freitag den 25. d. M. 597 Ster forlen Scheit- und Prügelholz, Samstag den 26. d. M. 4087 Stück forlene Wellen öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist am 23. im Hiebschlag, 24. und 26. am Obermalscherweg, am 25. am Brinnenweg, jeweils am Waldeingang, Morgens 9 Uhr anfangend.

Durmersheim, den 17. Februar 1876.
Bürgermeister Kistner.
vdt. Schlager, Rathschr.

Z.152.3. **Die**

Schweiz. Unfallversicherungs-Actiengesellschaft
in Winterthur
Grund-Kapital fünf, emittirt drei Millionen Franken,
versichert gegen feste Prämie

Arbeitergruppen gegen Unfälle **aller Art** bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.

Jedermann gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben u. Gesundheit durch Unfälle **aller Art in** und **ausser** dem Berufe und speziell auch **nur auf Reisen.**

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der General-Agentur: **Gustav Frommo** in **Karlsruhe**, Zähringerstrasse 98 B.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt; man beliebe sich wegen des Näheren an die Generalagentur zu wenden.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.477. Nr. 1664. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Amtsgerichtsdiener- und Gefangenwärterstelle in Adelsheim betr.

Die Stelle eines Amtsgerichtsdieners und Gefangenwärters in Adelsheim mit einem Gehalt von 1030 Mark ist neu zu besetzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.
Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.

Z.481. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Giltigkeit vom 1. März l. J. ab treten für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl- und anderen Mahlprodukten, sowie von gebrauchten leeren Säcken im Verkehr zwischen Stationen der **Kaschau-Oderberger, Ungarischen Nordost-** und **Ungarischen Staatsbahn** einerseits und Station **Mannheim** anderseits via Oderberg—Breslau—Leipzig—Eisenach direkte Tarifsätze in Kraft.

Exemplare des die bezüglichen Taxen enthaltenden Tarifs sind bei der Haupt-Güterexpedition Mannheim zum Preis von 20 Pf. per Exemplar erhältlich

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Gündert.

Z.480. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März l. J. werden direkte Tarifsätze für den Transport von Steinkohlen und Coaks von den Saargruben-Stationen und den Pfälzischen Kohlenstationen nach Steinbach, Fahrnau und Zell i. W. über Maxau, und von den Saargruben-Stationen nach den beiden letzteren Stationen auch über Kehl in Kraft treten.

Exemplare der in Folge dessen zur Ausgabe gekommenen Tarifnachträge sind bei unseren Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Gündert.

Z.471. Karlsruhe.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die gegen Sattler Ludwig Mayer hier auf Montag den 6. März d. J. anberaumte Zwangs-Liegenschaftsversteigerung (Nr. 42 d. Bl.) wird hiermit zurückgenommen.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

Z.475. Nr. 102. Lörrach.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Hagenbach, Abth. IX 4 Siebenbannstein und Abth. IX 5 St. Blasienwald, werden

Dienstag den 22. Februar l. J.

mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

445 Ster buchenes Scheitholz, 60 Ster buchenes Klotzholz;
26 Ster eichenes, 2 Ster eschenes, 4 Ster kirschbaumenes und 10 Ster forlenes Scheitholz;
151 Ster buchenes, 22 Ster eichenes, 6 Ster eschenes, 41 Ster gemischtes und 25 Ster forlenes Prügelholz;
13 Ster gemischtes Stockholz;
2750 Stück buchene und 1825 Stück gemischte Wellen;
2 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei dem Hagenbacher Hofe.

Lörrach, den 18. Februar 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Ziegler.

Holzversteigerung

aus Großh. Hardtwald, Abth. Hühnerhag, Freitag und Samstag den 25. und 26. d. M.:

1 Eichstamm, 410 Forlenstämme I, II. u. III. Klasse.

Zusammenkunft Morgens $\frac{1}{2}$11 Uhr auf der Grabener Allee am Kanal.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser. Z.478.1.

Z.476.1. Nr. 3572. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Submission auf Telegraphenstangen.

Die Ausschreibung auf Lieferung von Telegraphenstangen vom 6. d. Mts. wird dahin erweitert, daß nicht 4000 — sondern 8050 Telegraphenstangen, und zwar:

650 Stück von 10 m Länge
6100 " " $8\frac{1}{2}$ " "
1300 " " 7 " "
} bei 17 mm Zopfstärke einschl. der Rinde,

für den Oberpostdirektions-Bezirk **Karlsruhe** erforderlich sind und der zur Imprägnirung erforderliche Platz eine Größe von $1\frac{1}{2}$ Hektar haben muß.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.
Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Bahl.

Z.294.2. Nr. 1504. Baden. Die zunächst dem Conversationshause gelegene große Verkaufsbude Nr. 2 auf der Promenade dahier ist pachtfrei geworden, und wird hiermit zur Wiederverpachtung im Sommissionswege auf die Dauer von drei Jahren — bis 1. November 1878 — ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfalsigen Gesuche mit Preisangebot innerhalb 3 Wochen anher einzureichen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Baden, den 8. Februar 1876.
Großh. Bezirksamt, Badanstaltenkommission.
v. Göler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.